



Der Hitze im Land Brandenburg begegnen

—

Fortschrittsbericht zum Umsetzungsstand
des Hitzeaktionsplans im Land Brandenburg

Auftraggeber:

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

Haus S
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13
14467 Potsdam



Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Kli-
maschutz des Landes Brandenburg

Haus S
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13
14467 Potsdam



Autoren:

Carsten Walther, Adrian Pfalzgraf, Annett Dörr, Patrick Schmid, Lara Deppermann, Lara Steinert

Berichtsstand: 31.12.2023

Redaktion:

Fachstelle Zentrales Netzwerk Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg

Tel.: 0331-28 12 83 25 / E-Mail: brandenburg@hitzeaktionsplan.de,

Postanschrift: MSGIV, Referat 43, Henning-von-Tresckow-Str. 2-13, 14467 Potsdam



Inhaltsverzeichnis

1	Das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz	5
1.1	<i>Der Hitzeaktionsplan Brandenburg.....</i>	5
1.2	<i>Vorstellung: Die Fachstelle</i>	6
1.3	<i>Vorstellung: Das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz</i>	7
1.4	<i>Netzwerkpartner mit Netzwerkerklärungen</i>	7
1.5	<i>Netzwerktreffen im Frühjahr und Herbst</i>	10
1.5.1	<i>Erstes Netzwerktreffen am 09. Juni 2023</i>	10
1.5.2	<i>Zweites Netzwerktreffen am 08. Dezember 2023</i>	12
1.6	<i>Ausblick auf die Entwicklung des Netzwerks im Jahr 2024</i>	15
2	Aktivitäten der Fachstelle	15
2.1	<i>Netzwerktreffen</i>	16
2.2	<i>Steuerungstreffen</i>	16
2.3	<i>Mitarbeit an der Umsetzung von Landes-Maßnahmen - Ministerielle Webseite</i>	17
2.3	<i>Newsletter für das Netzwerk Hitzeschutz</i>	18
2.4	<i>Vorträge der Fachstelle.....</i>	19
2.5	<i>Bereitstellung von Informationsmaterialien zum Hitzeschutz</i>	20
2.6	<i>Umfrage zum Umsetzungsstand von Maßnahmen</i>	20
2.7	<i>Netzwerkarbeit und Tagesgeschäft.....</i>	23
2.8	<i>Offene Bedarfe und geplante Aktivitäten der Fachstelle für 2024</i>	24
3	Fazit zur bisherigen Arbeit und Ausblick.....	25
4	Anhang	25

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht zur Rolle der Fachstelle bei der Umsetzung der Maßnahmen des HAP BB. Arbeitsstand Dez 2023. Die weitere Bearbeitung der graphischen Darstellung der Netzwerkstruktur und der Arbeit der Fachstelle erfolgt im Frühjahr 2024, Quelle: GreenAdapt.	6
Abbildung 2: Im Rahmen der Arbeit der Fachstelle in Auftrag gegebenes Logo für das Zentrale Netzwerk.	7
Abbildung 3: Unterzeichnung der 1. Beitrittserklärung zum Zentralen Netzwerk durch Herrn Dr. Ulrich Widders - Referatsleitung Öffentlicher Gesundheitsdienst, MSGIV.	8
Abbildung 4: Eröffnung des Ersten Netzwerktreffens durch die Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher.....	10
Abbildung 5: Diskussion über Hitzeschutzmaßnahmen beim 1. Netzwerktreffen.....	11
Abbildung 6: Begrüßung durch Herrn Michael Zaska, Abteilungsleitung Gesundheit im MSGIV zum Zweiten Netzwerktreffen.....	14
Abbildung 7: Meilensteine aus dem Jahr 2023, Quelle: GreenAdapt.	16
Abbildung 8: Ausschnitt der Website des MSGIV.	18
Abbildung 9: Ausschnitt des Newsletters aus Dezember 2023	19
Abbildung 10: Zuordnung der Teilnehmer:innen an der Umfrage zu Organisationsbereichen, Quelle: GreenAdapt.	21
Abbildung 11: Zuordnung der durchgeführten Maßnahmen zu verschiedenen Organisationsbereichen, Quelle: GreenAdapt.....	23

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Logos der Akteure mit gezeichneter Netzwerkerklärung.....	9
Tabelle 2: Statistiken der Newsletter aus dem Jahr 2023.....	19

1 Das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz

Hitzeschutz ist ein immer mehr an Bedeutung gewinnender, fortlaufender Prozess, der mit Hilfe des Hitzeaktionsplans im Land Brandenburg beschleunigt werden soll. Mit dem Ziel Umsetzung von entsprechenden Hitzeschutzmaßnahmen auf Landesebene weiter voranzutreiben, wurde das Zentrale Netzwerk „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“ gegründet und etabliert. Die ebenfalls neu gegründete Fachstelle übernimmt dessen Koordinierung, die operative Arbeit und die fachliche Verantwortung des Netzwerkes.

1.1 Der Hitzeaktionsplan Brandenburg

Im Auftrag des Gesundheits- (MSGIV) und des Klimaschutzministeriums (MLUK) hat ein Konsortium von Expertinnen und Experten ein Gutachten für einen Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg (HAP BB) erarbeitet. Das 260 Seiten starke Gutachten wurde am 20. September 2022 im Rahmen einer Fachveranstaltung in Potsdam erstmals vorgestellt und bildet die Grundlage für das weitere Vorgehen. Damit sollen in verschiedenen Lebensbereichen konkrete Maßnahmen zur Prävention gesundheitlicher Folgen durch Hitze initiiert und umgesetzt werden. Der HAP ist ein Teil der Klimaanpassungsstrategie des Landes.

Das Gutachten für den HAP BB wurde durch ein Konsortium bestehend aus GreenAdapt – Gesellschaft für Klimaanpassung, GSF – Gesellschaft für sozioökonomische Forschung und von der Hochschule Fulda erarbeitet. Begleitet wurde dieser Prozess mit vier Workshops in 2021/2022, an denen unter anderem Akteur:innen der Landes- und Kommunalebene, aus dem Gesundheits- und Rettungswesen sowie der Altenpflege beteiligt waren.

Das Gutachten für den HAP BB enthält 42 Maßnahmen, die sich auf verschiedene zeitliche Dimensionen erstrecken: langfristige, vorbereitende und akute Maßnahmen. Diese Maßnahmen betreffen unter anderem den Hitzeschutz in der ambulanten Pflege, die Einrichtung eines Hitzetelefon, die Implementierung eines Buddy-Systems sowie die Verbesserung der Ausrüstung und Ausstattung der Rettungs- und Hilfskräfte angesichts der Zunahme von extremen Hitzeereignissen. Die Maßnahmen zielen sowohl auf das Land selbst als auch auf die kommunale Ebene und Institutionen ab.

Alle Einzelmaßnahmen des HAP BB für das Land sowie für Kommunen und Organisationen werden in der Form von Maßnahmensteckbriefen dargestellt. Dies entspricht einer üblichen Vorgehensweise im Rahmen von Hitzeaktionsplänen und Strategien zur Klimaanpassung im Allgemeinen. Hitzeaktionspläne werden in verschiedene zeitliche Phasen unterteilt, die unterschiedliche Aktivitäten und Maßnahmen erfordern. Die Kernphase ist die Akutphase während des meteorologischen Sommers (Juni, Juli, August), in der die Opfer- und Betroffenenzahl signifikant ansteigt und vor allem operative Maßnahmen entscheidend sind. Vor der Akutphase gibt es eine Vorbereitungsphase, in der strukturelle Maßnahmen und Vorbereitungen getroffen werden. Langfristige Maßnahmen bauen Unterstützungsstrukturen auf und dienen der Verbesserung der Rahmenbedingungen. Jede Phase hat ihre eigenen Ziele, Aufgaben und verantwortlichen Akteur:innen.

Für die Arbeitsplanung, Arbeitsorganisation und Kommunikation des zentralen Netzwerkes „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“ (Siehe 1.3) wurde im Frühjahr 2023 eine Fachstelle eingerichtet (Siehe 1.2). Die Fachstelle dient als zentraler Ansprechpartner, fachlicher Impulsgeber, Moderator und Koordinator für die Akteur:innen des Netzwerkes und übernimmt die operative Arbeit und die fachliche Verantwortung des Netzwerkes.

1.2 Vorstellung: Die Fachstelle

Ein erstes zentrales Ziel des HAP BB ist es, ein "Netzwerk Hitzeaktionsplan Brandenburg" mit allen relevanten Akteur:innen zu etablieren, um die Erstellung von spezifischen Hitzeaktionsplänen insbesondere auf kommunaler und institutioneller Ebene wie Pflegeeinrichtungen zu forcieren und konkrete Maßnahmen insbesondere zum Schutz vulnerabler Gruppen anzustoßen, umzusetzen und weiterzuentwickeln. Die durch den Gutachter-Prozess aufgebaute Kommunikationsstruktur wird durch das Netzwerk unter Leitung des Gesundheitsministeriums weitergeführt. Um die Aktivitäten, welche im HAP BB erarbeitet wurden zu verstetigen wurde eine Fachstelle vom MSGIV und MLUK ins Leben gerufen.

Die Aufgaben der Fachstelle umfassen:

- Die Förderung der Vernetzung zum Hitzeschutz im Land Brandenburg über den Aufbau des "zentralen Netzwerkes Hitzeaktionsplan für Brandenburg"
- Die Veranstaltung von Netzwerktreffen jeweils vor und nach dem Sommer
- Die Beratung und Begleitung beim Aufbau dezentraler Netzwerke in den Landkreisen oder in einzelnen Branchen
- Das Monitoring zur Umsetzung von Maßnahmen aus dem Gutachten HAP BB und die Erstellung von Jahresberichten zur Dokumentation des Umsetzungsstandes des Gutachtens
- Die Unterstützung der öffentlichen Kommunikation des Netzwerkes mit dem Ziel, die Arbeit des Netzwerkes und die Maßnahmen aus dem Gutachten in der Branche und in der Öffentlichkeit bekannt und für die vulnerablen Gruppen besser nutzbar zu machen
- Die Schaffung einer zentralen Kontaktstelle für die Akteur:innen des Netzwerkes und darüber hinaus (z.B. Kommunen, Branche, Wissenschaft)

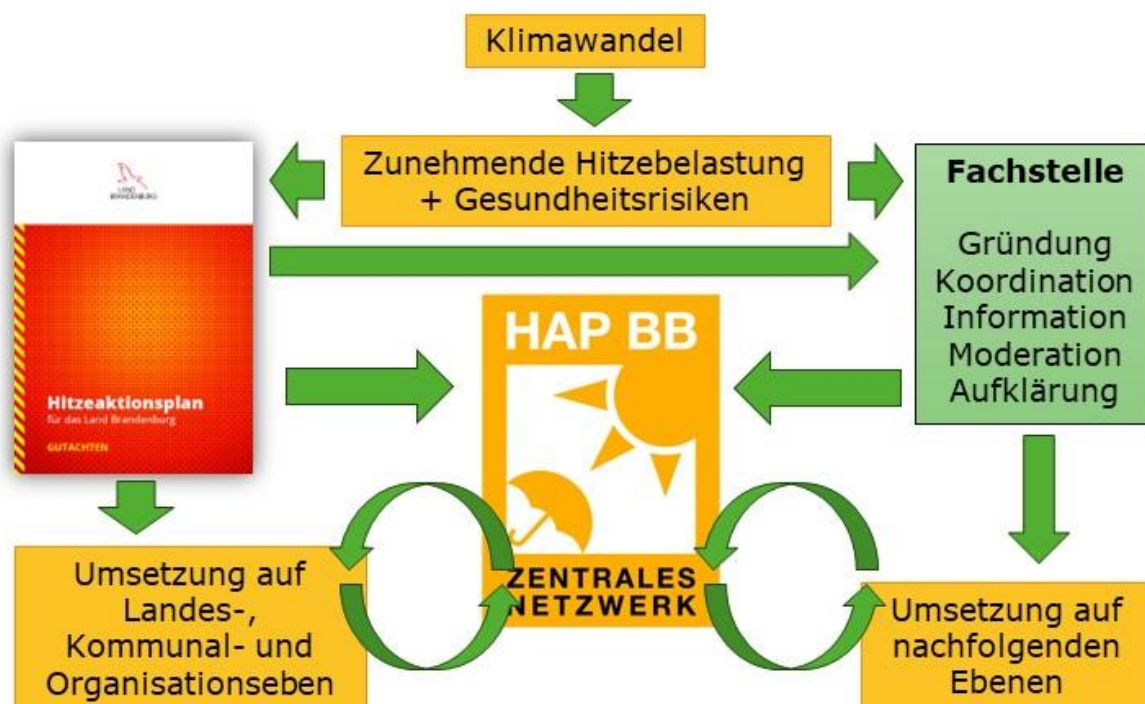


Abbildung 1: Übersicht zur Rolle der Fachstelle bei der Umsetzung der Maßnahmen des HAP BB. Arbeitsstand Dez 2023. Die weitere Bearbeitung der graphischen Darstellung der Netzwerkstruktur und der Arbeit der Fachstelle erfolgt im Frühjahr 2024, Quelle: GreenAdapt.

Im ersten Tätigkeitsjahr der Fachstelle fanden bereits unterschiedliche Aktivitäten statt, die dazu beitrugen, den Hitzeschutz im Land Brandenburg zu verbessern, diese werden unter Kapitel 2 detailliert beschrieben. Im Vordergrund stand 2023 allerdings die Gründung und Organisation des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg für das Land Brandenburg. Dieses wird im Folgenden vorgestellt.

1.3 Vorstellung: Das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz



Abbildung 2: Im Rahmen der Arbeit der Fachstelle in Auftrag gegebenes Logo für das Zentrale Netzwerk.

Das Zentrale Netzwerk Hitzeaktionsplan für Brandenburg wurde beim 1. Netzwerktreffen am 9. Juni 2023 gegründet (Siehe auch 1.5.1). Die Fachstelle plante gemeinsam mit der Steuerungsgruppe (Siehe auch 2.2) diese Veranstaltung.

Das Ziel des Zentralen Netzwerks ist es, gemeinsam die Bemühungen zur Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen zu verstärken und bessere Voraussetzungen dafür zu schaffen. Es dient als institutioneller Rahmen auf Landesebene, innerhalb dessen bestehende und neue Angebote sowie Maßnahmen zum Hitzeschutz in einem dynamischen, lernenden Prozess konzipiert, kommuniziert, umgesetzt, evaluiert und bei Bedarf angepasst werden.

Hitzeschutzmaßnahmen umfassen verschiedene Aspekte wie Angebote, Anpassungen des Verhaltens und organisatorische Veränderungen während akuter Hitzephasen, Informationsbereitstellung und vorbereitende Maßnahmen im Vorfeld sowie langfristige Maßnahmen zur Milderung der Hitze. Ein koordiniertes Vorgehen aller beteiligten Akteur:innen ist erforderlich, um einen effektiven Hitzeschutz zu gewährleisten.

Damit die Sichtbarkeit des Zentralen Netzwerks möglichst groß ist, wurde von der Fachstelle die Erstellung eines Logos in Auftrag gegeben (vgl. Abbildung 2). Das Logo ist auf der Webseite des MSGIV eingestellt und ist zudem bereits auf den ersten Internetseiten der Netzwerkpartner veröffentlicht. Diese haben im Zuge Ihrer Teilnahme das Logo sowie eine Nutzungsfreigabe erhalten. Dadurch wird das Zentrale Netzwerk und dessen Engagement für ganz Brandenburg sichtbar.

1.4 Netzwerkpartner mit Netzwerkerklärungen

In Vorbereitung des ersten Zentralen Netzwerktreffens und zur Bekräftigung des gemeinsamen koordinierten Vorgehens wurde eine Beitrittserklärung mit folgenden Schwerpunkten verfasst und am 09.06.2023 zur Unterschrift ausgelegt bzw. den Akteur:innen zur Prüfung und mit der Bitte um Unterzeichnung mitgegeben:

- Hitzeschutz wird als Gemeinschaftsaufgabe verstanden
- Anschluss an das Hitzewarnsystem des DWD und Einleitung von Sofortmaßnahmen
- Verantwortlichkeiten und Strukturen für Hitzeschutz schaffen
- Die Kommunikation im Netzwerk ermöglichen
- Gemeinsame Kommunikation nach außen
- Gemeinsames Monitoring der Umsetzung und des Erfolgs von Maßnahmen etablieren



Abbildung 3: Unterzeichnung der 1. Beitrittserklärung zum Zentralen Netzwerk durch Herrn Dr. Ulrich Widlers - Referatsleitung Öffentlicher Gesundheitsdienst, MSGIV.

Durch die Unterzeichnung der Beitrittserklärung bekunden die beteiligten Organisationen ihr Engagement und ihre Verantwortung, gemeinsam an der Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen mitzuwirken. Das Zentrale Netzwerk bietet die Möglichkeit, in einen intensiveren Austausch miteinander zu treten und die Zusammenarbeit zu erleichtern. Darüber hinaus soll eine gemeinsame Kommunikation nach außen aufgebaut und ein effektives Monitoring der Maßnahmen eingeführt werden. Das Ziel, weitere Organisationen dafür zu gewinnen, sich dem Netzwerk anzuschließen und so gemeinsam für einen besseren Hitzeschutz in Brandenburg einzutreten, wird weiterhin verfolgt.

Folgende Organisationen haben die Netzwerkerklärung bereits unterzeichnet (Stand: 22.02.2024; 19 Unterzeichnende):

- Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Freier Schulen e.V.
- Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (BPA)
- Fachstelle Altern und Pflege im Quartier im Land Brandenburg (FAPIQ)
- Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg (KVBB)
- Lafim-Diakonie
- Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG)
- Landesamt für Soziales und Versorgung
- Landesamt für Umwelt des Landes Brandenburg
- Landesapothekerkammer Brandenburg (LAK)
- Landesärztekammer Brandenburg
- Landeshauptstadt Potsdam – Fachbereich öffentlicher Gesundheitsdienst
- Landeskrankengesellschaft Brandenburg e.V. (LKB)
- Landesverband der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst Brandenburg (ÄLRD)
- Medizinischer Dienst Berlin-Brandenburg
- Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MSGIV)
- Seniorenrat des Landes Brandenburg e.V.
- Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten & Gartenbau (SVLFG)
- Unfallkasse Brandenburg und Feuerwehr Unfallkasse Brandenburg (UKBB)

Tabelle 1: Logos der Akteure mit gezeichneter Netzwerkerklärung



1.5 Netzwerktreffen im Frühjahr und Herbst

Die Organisation der Zentralen Netzwerktreffen stellt eine wichtige Aufgabe der Fachstelle dar. Die Netzwerkveranstaltungen dienen nicht nur für die Informationsübermittlung. Sie dienen auch als Austauschplattform für relevante Akteur:innen aus dem Bereich Hitzeschutz in Brandenburg. Auf diese Weise sollen Anregungen zur Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen eingebracht, eine Weiterbildung und Sensibilisierung im Bereich Hitzeschutz geschaffen, sowie die Vernetzung vorangetrieben werden. Im Folgenden werden die bisher stattgefundenen Netzwerktreffen zusammengefasst.

1.5.1 Erstes Netzwerktreffen am 09. Juni 2023



Abbildung 4: Eröffnung des Ersten Netzwerktreffens durch die Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher

Am **9. Juni 2023** fand in Potsdam die Gründung des Zentralen Netzwerks Hitzeaktionsplan Brandenburg statt. Insgesamt waren 60 Teilnehmende an der Veranstaltung beteiligt. Die Eröffnung erfolgt durch die Gesundheitsministerin, Frau Ursula Nonnemacher. Anschließend wurden vier Vorträge zu Best-Practice-Beispielen von Akteur:innen aus den Bereichen Tourismus, Gesundheitswesen, der Landeshauptstadt Potsdam sowie dem Green Care and Hospital Programm gehört.

- **Vom Klimawandel zur Hitzebelastung: Hitzeschutz im Tourismus (Anja Noffz – TMB-Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH)**

Die Auswirkungen des Klimawandels auf den Tourismussektor sind vielfältig. Der Standort als Tourismusziel ist gefährdet, sowohl Gäste als auch Personal leiden unter den Hitzebelastungen. "Ökologischer Wandel in Brandenburg" ist ein neues Zukunftsfeld in der Tourismusstrategie mit Maßnahmen wie Klimamanagement, Krisenbewältigung, klimaneutrale Tourismuswirtschaft und nachhaltige Mobilität. Die Tourismusmarketing Brandenburg GmbH sensibilisiert Akteur:innen über Social Media und plant ein Gutachten zur Klimafolgenanpassung für 2023.

- **Klimaanpassung: Evangelisches Krankenhaus Luckau (Matthias Thürigen – Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin)**

Das Evangelische Krankenhaus Luckau entwickelte im Oktober 2022 ein Klimaanpassungskonzept, gefördert vom Bundesministerium für Umwelt. Es befindet sich in der Umsetzungsphase, um Hitzebelastung in Patientenzimmern und im Atrium entgegenzuwirken. Maßnahmen umfassen Optimierung am Dach, Gebäudetechnik, Raumkühlung und Kälteerzeugung mittels Wärmepumpen, sowie sofort umsetzbare organisatorische Schritte.

- **Gesundheitliche Hitzeschutzmaßnahmen in Potsdam (Stephanie Ahr – Fachbereich Öffentlicher Gesundheitsdienst der Landeshauptstadt Potsdam)**

In Rekordzeit wurden elf Hitzeschutzmaßnahmen für Potsdam umgesetzt. Die Maßnahmen stammen aus dem Hitzeaktionsplan Brandenburg (HAP BB) und beinhalten Informationskampagnen zur Wissensvermittlung, insbesondere für die vulnerablen BürgerInnen über 75 Jahren. Über 13.000 Haushalte erhielten Informationen. Zudem wurde ein spezielles Hitzetelefon für diese Gruppe eingerichtet sowie eine Karte erstellt, welche auf kühle Orte verweist.

Vernetzungsphase

Anschließend haben die Teilnehmenden über geplante oder bereits durchgeführte Maßnahmen zur Vorbereitung auf den kommenden Sommer diskutiert und Herausforderungen oder Unterstützungsbedarfe benannt. Die Ergebnisse wurden auf Stellwänden festgehalten, gesammelt und im Anschluss an die Veranstaltung in einem Protokoll an alle Teilnehmenden weitergeleitet. Der diskutierte Input diente zum einen als Anregung für die weitere Schwerpunktarbeit der Fachstelle und zum anderen als Information sowohl für Ministerien als auch andere Entscheidungsträger:innen vor Ort.



Abbildung 5: Diskussion über Hitzeschutzmaßnahmen beim 1. Netzwerktreffen.

Ein großer Meilenstein des ersten Netzwerktreffens war die Gründung des zentralen Netzwerks, im Beisein der Teilnehmenden unterzeichnete Herr Dr. Widders für das MSGIV als Erster die Beitrittserklärung der Netzwerk-Akteur:innen.

Ergebnisse aus dem ersten Netzwerktreffen:

Das angewandte Veranstaltungskonzept mit partizipativen Elementen erhielt großen Anklang. Der Austausch über bereits bestehende Angebote machte deutlich, dass bereits einige Bemühungen zum Hitzeschutz in den verschiedenen Sektoren umgesetzt werden. Beispielsweise gibt es im Gesundheitssektor schon diverse Informations- und Fortbildungsangebote sowohl für Personal als auch für Patient:innen zum Thema Hitzeschutz. Es wurde deutlich, dass ein großes Vernetzungs-Potential besteht und so

voneinander gelernt, bzw. Synergien genutzt werden können. Die gezielte Ansprache lokaler Akteur:innen aus verschiedenen Landkreisen wurde in Bezug auf den Ausbau des Netzwerks als hilfreich eruiert.

Forderungen aus dem ersten Netzwerktreffen:

Hinsichtlich der erarbeiteten Unterstützungsbedarfe wurde festgestellt, dass zahlreiche Sektoren, wie beispielsweise die Pflege und die Bildung, weitere Fördergelder für die Umsetzung von, gerade baulichen Maßnahmen, benötigen. Als eine sehr kostspielige Hürde bei der Implementierung von baulichen Maßnahmen wurde immer wieder der Denkmalschutz genannt, welcher klimaschutz- und klimaanpassungsfreundlicher werden sollte. Strukturelle Maßnahmen an Gebäuden wie eine effektive Isolierung, die Anbringung von Verschattungselementen oder die Inbetriebnahme von Klimaanlage sind für viele Einrichtungen nicht umsetzbar. Auch die diffuse Förderlandschaft wurde von einigen Teilnehmenden aus dem Gesundheits- und Bevölkerungsschutzsektor sowie auf Kreis- und Kommunalebene kritisiert. Der Wunsch nach einer Beratungsstelle zu aktuell ausgeschriebenen Förderungen, sowie Unterstützung bei der Antragstellung wurde in diesem Zusammenhang immer wieder geäußert. Außerdem wurde der Wunsch nach einem aktiven Informationsaustausch zwischen den Akteur:innen deutlich, sowie die fortdauernde Sensibilisierung der Bevölkerung auf Landes- und Kommunalebene. Insbesondere im Informationsaustausch sieht sich die Fachstelle als Initiator und Unterstützer.

1.5.2 Zweites Netzwerktreffen am 08. Dezember 2023

Am **08. Dezember 2023** trafen sich trotz eines Bahnstreiks 47 Akteur:innen in Potsdam, um gemeinsam über den Hitzeschutz in Brandenburg zu diskutieren. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Herrn Michael Zaska, Abteilungsleiter für Gesundheit des MSGIV. Herr Dr. Reusswig moderierte und vermittelte den Teilnehmenden den aktuellen Sachstand zum Hitzeschutz. Zudem stellte er die aktuellen Arbeiten der Fachstelle (vgl. Kapitel 2), sowie die Umfrageergebnisse aus der Online-Befragung der Akteur:innen des zentralen Netzwerkes zum Umsetzungsstand von Hitzeschutzmaßnahmen vor. Diese werden im Kapitel 2.6 des Fortschrittsberichts detailliert vorgestellt. Im Anschluss folgten vier Impulsvorträge mit praxisnahen Erfahrungen:

- **Seniorenbeirat Falkensee**

Herr Hoffmeyer-Zlotnik, Vorsitzender des Seniorenbeirates Falkensee, referierte in seinem Beitrag über die Möglichkeiten, wie sich Seniorenbeiräte im Bereich Hitzeschutz engagieren können. Dabei berichtete er von eigenen Aktivitäten in Falkensee, wie etwa die Erstellung von Flyern oder die aktive Trinkwasserausgabe bei Gemeindeveranstaltungen. Des Weiteren wurde vorgeschlagen, Pläne zu erstellen, welche im Bedarfsfall bei der Suche nach kühlen Räumen helfen.

- **Projekt "Nette Toilette" - Umsetzung in Falkensee**

Frau Ullrich, Fachbereichsleiterin Wirtschaft, Klima und Controlling der Stadt Falkensee, sprach in Ihrem Impulsvortrag über die Umsetzung des Projekts "Nette Toilette" in Falkensee. Das Programm ermöglicht es bereits vorhandene private Toiletten, beispielsweise von Restaurants oder anderen Dienstleister:innen einer Stadt, wie Boutiquen etc. als öffentliche Toiletten, die dann für jedermann zugänglich sind, zu gewinnen. Durch den Zugang zu einer sanitären Einrichtung und dem damit verbundenen Zugang zu Trinkwasser entstehen Synergien zum Hitzeschutz, welche in Falkensee bereits erfolgreich genutzt werden.

- **Trinkwasser unterwegs gegen Hitze – A tip:tap e. V.**

Herr Höller, Geschäftsführer von A tip:tap e. V., stellte die Initiative einer anzustrebenden Wasserwende in Deutschland vor. Der Verein setzt sich bundesweit durch partizipative Projekte, die zur Nachahmung geeignet und gewollt sind, für die Nutzung von Leitungswasser anstelle von in Flaschen abgefülltem Wasser ein.

- **Kleinstadt Klimafit – Ein Veränderungsmodell für schnelles Handeln von Verwaltung und Zivilgesellschaft**

Herr Dr. Zahrnt, Gründer von Kleinstadt Klimafit, stellte Methoden, die zu einem schnelleren Handeln von Verwaltung im Bereich Klimawandel und –anpassung führen, vor. Auch Praxisbeispiele von besonders schnell umgesetzten Maßnahmen, beispielsweise aus der Brandenburger Kommune Erkner, wurden thematisiert.

Vernetzungsphase

Der aktiven Vernetzung der Teilnehmenden wurde viel Zeit gegeben. In zwei Stunden konnten sie sich kennenlernen, austauschen, diskutieren und somit vernetzen. Während dieser Phase standen vier Stellwände aus, welche von Seiten der Fachstelle vorgestellt und betreut wurden.

Die Stellwände behandelten folgende Themen:

- Zentrale und dezentrale Netzwerke – *Wie können dezentrale Netzwerke aufgebaut werden?*
- Die Arbeit der Fachstelle – *Was haben wir in diesem Sommer erreicht?*
- Austausch zu den Impulsvorträgen - *Was können wir voneinander lernen?*
- Langfristigen HAP Maßnahmen - *Welche langfristigen Maßnahmen enthält der HAP BB?*

Den Abschluss der Veranstaltung bildete der vertiefende Vortrag zu UV-Strahlung von Frau Dr. Baldermann aus dem Bundesamt für Strahlenschutz.

- **UV-Strahlung – Gesundheitsfolgen, Präventionsmaßnahmen, Klimawandel**

Frau Dr. Baldermann, Oberrätin des Bundesamts für Strahlenschutz, referierte im Online-Format über die Gesundheitsfolgen möglicher Präventionsmaßnahmen und den Einfluss des Klimawandels auf UV-Strahlung.



Abbildung 6: Begrüßung durch Herrn Michael Zaske, Abteilungsleitung Gesundheit im MSGIV zum Zweiten Netzwerktreffen.

Ergebnisse aus dem Zweiten Netzwerktreffen:

Die Vorstellung der Impulsvorträge sowie die Best-Practice-Beispiele in Brandenburg wurden sehr positiv von den Teilnehmenden aufgenommen. Während der Austauschphase an den Stellwänden kam es zu einer regen Vernetzung unter den Teilnehmenden. So wurden Kontakte geknüpft, Vortragsanfragen geäußert und Vortragende auf weitere Veranstaltungen eingeladen. Dies spiegelt den großen Nutzen der offen gestalteten Vernetzungsphase wider und verdeutlicht den Mehrwert des Netzwerks als Ganzes. Diese Aspekte des Kontaktaustausches sowie das voneinander lernen durch die Präsentation von Umsetzungsbeispielen werden somit auch in Zukunft weiter gefördert.

Forderungen aus dem Zweiten Netzwerktreffen:

Auch bei dieser Veranstaltung wurde der Bedarf nach weiteren Geldern zur Umsetzung von Maßnahmen geäußert. Beispielsweise stellt die Finanzierung von baulichen Hitzeschutzmaßnahmen, wie die Anbringung von Außenjalousien, für Pflegeinstitution eine große Belastung dar. In diesem Zuge wurde ebenfalls erneut der Wunsch nach einer zentralen Beratungsstelle für Fördermittel geäußert. Während der Vernetzungsphase wurde außerdem deutlich, dass das Thema Hitzeschutz auf allen Ebenen kommuniziert und Multiplikatoren identifiziert sowie gefördert werden müssen. Dementsprechend soll der Aufbau von dezentralen Netzwerken künftig stärker gefördert werden.

Ziel ist es, das in diesem Netzwerk gesammelte Wissen für alle Interessierten zugänglich zu machen und zu verbreiten, damit Akteur:innen direkt voneinander lernen und profitieren können.

Das Protokoll des Netzwerktreffens wurde mit den Präsentationen versandt und die Kurzzusammenfassungen sowie die Vorträge werden auf der Webseite des MSGIV veröffentlicht.

1.6 Ausblick auf die Entwicklung des Netzwerks im Jahr 2024

Im Jahr 2024 geht das Netzwerk in das zweite Jahr seines Bestehens. Es gilt das Netzwerk zu festigen sowie weitere Partner:innen zu finden. Nachdem im ersten Jahr noch der Fokus auf dem Aufbau des Netzwerks lag, können in diesem Jahr Bedarfe aus dem Netzwerk effektiver angegangen werden. So ist das Ziel für das zweite Jahr mehr die Umsetzung von Maßnahmen in den Fokus zu rücken, um den Hitzeschutz in Brandenburg für die Bevölkerung noch sicht- und fühlbarer zu machen.

Auch für das Jahr 2024 sind zwei Netzwerktreffen geplant. Besonders das dritte Treffen im Frühjahr sollte wertvolle Anreize zum Hitzeschutz in Vorbereitung auf den nächsten Sommer bringen. Hier gilt es niedrigschwellige, leicht umsetzbare und effektive Maßnahmen vorzustellen und zu verbreiten. Aufgrund der erfolgreichen Erfahrungen aus den letzten Treffen sollte auch in den kommenden Veranstaltungen Raum und Zeit für die konkrete Vernetzung- sowie für die gemeinsame Workshoparbeit eingeräumt werden.

2024 sollte zudem ein spezielles Augenmerk auf die Bildung von neuen und die Verknüpfung zu bestehenden dezentralen (oder weiterführenden) Netzwerken liegen. Durch die Nutzung bereits vorhandener Strukturen können sehr einfach, zielgerichtet viele Akteur:innen eines Themenbereichs angesprochen und zum Handeln animiert werden. Auch beim Aufbau neuer Strukturen wird sich die Fachstelle weiterhin aktiv beteiligen.

Ein weiterer Punkt für eine stärker umsetzungsorientierte zweite Phase des Netzwerks sollte die Suche nach Verantwortlichkeiten innerhalb des Netzwerks sein. Durch das Definieren von klaren Aufgaben und Zielen können die Partner:innen motiviert werden, Hitzeschutz Maßnahmen umzusetzen. Auf diese Weise sehen wiederum potenzielle Interessent:innen Fortschritte und könnten sich dem Netzwerk anschließen.

Die Erfahrungen aus dem ersten Jahr zeigen zudem, dass ein großer Bedarf an Schulungen beziehungsweise Hilfe bei Fördermittelanträgen besteht. Dieser Bedarf reicht von der Übermittlung und Verbreitung von Informationen zu möglichen Förderungen bis hin zur aktiven Unterstützung beim Ausfüllen eines Antrags. Dieser Bedarf wird von der Fachstelle gesehen und es wird angestrebt diesen in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe zu erfüllen.

In Vorbereitung auf das zweite Jahr wird derzeit an Konzepten gearbeitet, wie das Netzwerk strukturiert, auf- und ausgebaut werden kann, um zielgerichteter tätig werden zu können.

2 Aktivitäten der Fachstelle

Das Land Brandenburg hat mit der Fachstelle Netzwerk Hitzeaktionsplan für Brandenburg die Geschäftsstelle des Netzwerks aufgebaut. Die Fachstelle ist am Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg angesiedelt (MSGIV, Referat 43). Sie übernimmt die operative Arbeit und die fachliche Verantwortung des Netzwerkes „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“.



Abbildung 7: Meilensteine aus dem Jahr 2023, Quelle: GreenAdapt.

Zu den Meilensteinen aus dem Jahr 2023 zählen die zwei erfolgreich durchgeführten Netzwerktreffen im Juni und Dezember 2023. Es wurden fünf Newsletter im Rahmen der Fachstelle Zentrales Netzwerk Hitzeschutz veröffentlicht sowie meist monatliche Steuerungstreffen abgehalten (vgl. Abbildung 7). Inzwischen wurden über 400 Kontakte zu relevanten Akteur:innen hergestellt, welche regelmäßig den Newsletter erhalten. Die Durchführung des dritten Netzwerktreffens ist für das Frühjahr 2024 geplant.

2.1 Netzwerktreffen

Mit dem Ziel wichtige Akteur:innen zu vernetzen, neue Impulse zum Hitzeschutz zu geben sowie die Teilnehmenden für das Thema weiter zu sensibilisieren, respektive fortzubilden, wurden bereits zwei Netzwerktreffen durchgeführt. Diese wurden unter Kapitel 1.5 bereits intensiv vorgestellt. Die Fachstelle trat hierbei als planendes, durchführendes und nachbereitendes Organ in Erscheinung.

Die Veranstaltungen bieten nicht nur für die Teilnehmenden wichtige Lern- und Vernetzungsmöglichkeiten, auch für die Fachstelle sind die Treffen ein wichtiger Ort zur Äußerung und Aufnahme von Unterstützungsbedarfen. In einem möglichst transparenten Prozess fließen die gewonnenen Erkenntnisse in Protokolle ein und werden sowohl mit den Ministerien als Auftraggeber, sowie den Teilnehmenden geteilt. Im Anschluss wird stets geprüft, welche Bedarfe von Seiten der Fachstelle gedeckt werden können und es kommt zu einer Umsetzung. So wurde bei der Erstellung der Newsletter darauf geachtet, stets Informationen über aktuelle Förder- sowie Beratungsmöglichkeiten zu verbreiten.

2.2 Steuerungstreffen

Um die Arbeit der Fachstelle zu koordinieren und die Ziele des Netzwerks stets klar vor Augen zu haben, wurde zur gezielteren Absprache mit dem Auftraggeber und wichtigen Mitarbeitenden der Ministerien eine Steuerungsgruppe gebildet.

In bisher vierzehn, meist online, abgehaltenen Treffen, werden hauptsächlich aktuell anstehende Aufgaben sowie Ziele gemeinsam beraten. Die Fachstelle stellt hier zudem stets ihre erreichten Fortschritte vor und erläutert zukünftige Vorhaben.

2.3 Mitarbeit an der Umsetzung von Landes-Maßnahmen- Ministerielle Webseite

Die Fachstelle unterstützte das MSGIV in der Umsetzung von Maßnahmen aus dem Hitzeaktionsplan Brandenburg. Im Frühjahr und im Sommer 2023 stand dabei die Maßnahme L01 HAP BB „Webseite MSGIV als Informationsknotenpunkt“ im Fokus. Außerdem erfolgte über die Fachstelle der Austausch mit den Referent:innen des ersten Netzwerktreffens und den Unterzeichner:innen der Netzwerkerklärungen, welche auf der Internetseite vorgestellt werden.

Der erste Maßnahmenvorschlag aus dem Gutachten Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg stellt die Bereitstellung einer ministeriellen Webseite als Informationsknotenpunkt zum Hitzeschutz dar. Der Inhalt der Seite wurde in enger Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz und der Fachstelle im August erarbeitet. Anfang September ging die Internetseite online. Hier gibt es gebündelt Informationen zu:

- Dem Gutachten Hitzeaktionsplan Brandenburg
- Dem Zentralen Netzwerk
- Der Fachstelle des zentralen Netzwerks Hitzeaktionsplan Brandenburg
- Hitze, Sonne und UV-Strahlung
- Dem Newsletter

Des Weiteren stehen dort verschiedene Dokumente, wie etwa das Gutachten, Maßnahmensteckbriefe, Checklisten oder Vorträge der Netzwerktreffen zum Download bereit. Von der erfolgreichen Umsetzung der ersten Maßnahme des Hitzeaktionsplans profitieren die allgemeine Bevölkerung sowie Entscheidungsträger:innen aus Organisationen und Kommunen. Dieser niedrigschwellige Zugang zu Wissen über den Hitzeschutz sensibilisiert zudem die Bevölkerung für Klimaanpassung sowie für die Sensitivität vulnerabler Gruppen, außerdem entsteht eine Steigerung der Akzeptanz von Anpassungsmaßnahmen durch den direkten Bezug von Informationen zu konkreten Verhaltensweisen. In Zukunft sollte die Webseite weiter mit aktuellen Hinweisen und Inhalten up-to-date bleiben. Über die Dokumentation der Anzahl der Besucher, der Downloads sowie der Besuchsdauer kann festgestellt werden, wie erfolgreich die Webseite ist und ob Anpassungen oder Änderungen vorgenommen werden sollen.

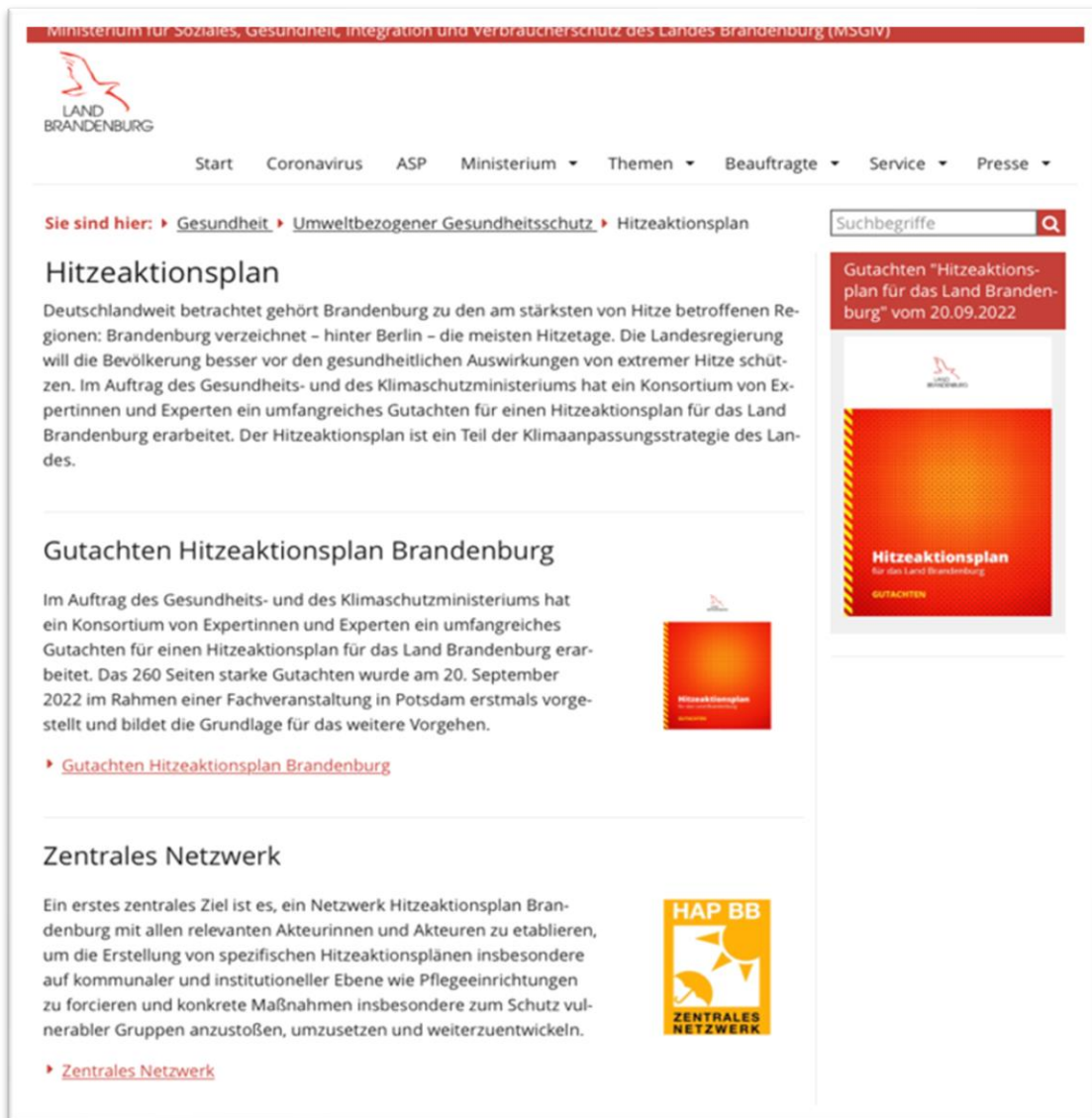


Abbildung 8: Ausschnitt der Website des MSGIV.

2.3 Newsletter für das Netzwerk Hitzeschutz

Die Fachstelle Netzwerk Hitzeschutz gibt seit Juni 2023 einen regelmäßig erscheinenden Newsletter heraus. Im ca. zwei-monatlichen Abstand werden für die Akteur:innen des zentralen Netzwerkes Informationen rund um den Hitzeschutz herausgegeben. Themen des Newsletters sind Förderaufrufe zur Klimaanpassung, neu erschienene Leitfäden und Informationsmaterialien, Veranstaltungshinweise sowie Aktivitäten aus dem Netzwerk. Im Jahr 2023 wurden fünf Newsletter mit insgesamt 88 Beiträgen versandt. Die Zahl der Abonnent:innen belief sich Ende 2023 auf ca. 400.



Abbildung 9: Ausschnitt des Newsletters aus Dezember 2023

Tabelle 2 zeigt Statistiken auf, wie die Anzahl von Empfänger:innen, die Anzahl eindeutiger E-Mail-Öffnungen sowie die Anzahl eindeutig angeklickter Links. Aufgrund der damit dokumentierten Interaktion der Empfänger:innen des Newsletters zeigt sich eindeutig, dass diese Art von Kommunikation innerhalb des Netzwerks essenziell ist. Bereits eine durch den Newsletter angeklickte Information etwa zu Fördermitteln stellt hier einen Erfolg dar, da so die

Abonent:innen von Ausschreibungen erfahren und die Klimaanpassung sowie den Hitzeschutz weiter voranbringen können.

Tabelle 2: Statistiken der Newsletter aus dem Jahr 2023.

<i>Ausgabe</i>	<i>Anzahl Empfänger:innen (zugestellt)</i>	<i>Anzahl Öffnungen</i>	<i>Beiträge</i>	<i>Anzahl angeklickter Links</i>
<i>Juni</i>	374	73	16	45
<i>August</i>	405	108	21	44
<i>September</i>	401	87	14	36
<i>Oktober</i>	411	94	10	33
<i>Dezember</i>	392	90	27	36

Ausblick auf 2024: Der Newsletter soll fortgeführt werden. Im Frühjahrs-Newsletter 2024 sollen Informationsmaterialien und Bezugsquellen (u.a. die Fachstelle) zur Vorbereitung der Institutionen im Land Brandenburg auf den Sommer beworben werden. Es ist zudem angedacht, eine öffentliche Auslage- bzw. Bezugsstelle für Materialien zu schaffen, etwa im Foyer eines Ministeriums. Künftig werden die Abonent:innen stärker dazu aufgerufen, gesuchte und eigene Beiträge für den Newsletter einzureichen. Des Weiteren soll verstärkt auf Fördermittelausschreibungen hingewiesen werden. Dieser Bedarf wurde beim Zweiten Netzwerktreffen geäußert und bereits in der Ausgabe vom Dezember umgesetzt. Außerdem wird geprüft, die verschiedenen Ausgaben des Newsletters auf die ministerielle Webseite hochzuladen.

2.4 Vorträge der Fachstelle

Die Fachstelle hat sich selbst, wie auch das Netzwerk Hitzeschutz und den HAP BB bereits bei mehreren Institutionen vorgestellt. Die Vorstellungen erfolgten bis zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Fortschrittsberichtes bei folgenden Akteur:innen:

- Vortrag vor dem **Seniorenrat Brandenburg e.V.** (07.09.2023)

- Vortrag bei der **FAPIQ Infoveranstaltung** zum Thema: 'Hitzeschutz vor Ort' mit etwa 50 bis 60 Teilnehmenden (17.01.2024)
- Vortrag bei einer Veranstaltung der **Akademie 2. Lebenshälfte** (06.11.23)

Die Zusammenarbeit mit den drei oben genannten Institutionen kann als Erfolg für die Netzwerkarbeit gewertet werden. Die grundsätzliche Idee, die Erkenntnisse aus dem Zentralen Netzwerk in ein „weiterführendes“ oder „dezentrales Netzwerk“ zu überführen, ist hier erfolgreich gewesen. Das weiterführende Netzwerk, die FAPIQ, nutzte hier beispielsweise seine bestehenden Netzwerkstrukturen, um die Bedarfe zum Hitzeschutz weiterzuleiten.

Ausblick auf 2024: Die Vorstellung der Fachstelle und des Netzwerks Hitzeschutz soll auf Anfrage im Jahr 2024 weitergeführt werden. Aufgrund der knappen Ressourcen der Fachstelle erfolgt keine proaktive Ansprache von Akteur:innen, Kommunen und Netzwerken in dieser Hinsicht. Auch ohne direkte Ansprachen liegen derzeit weitere Anfragen vor.

2.5 Bereitstellung von Informationsmaterialien zum Hitzeschutz

Die Fachstelle hat im August 2023 damit begonnen, einen Grundstock an Informationsmaterialien zum Hitzeschutz aufzubauen. Hierfür wurden gedruckte Materialien wie Flyer, Broschüren und Poster bei verschiedenen Einrichtungen bestellt. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, das Bundesamt für Strahlenschutz und weitere öffentliche Einrichtungen aus dem In- und deutschsprachigen Ausland stellen zumeist kostenlos geeignete Materialien bereit, die für die Sensibilisierung der Bevölkerung, wie auch bestimmter Zielgruppen (z.B. ältere Menschen) im Land Brandenburg genutzt werden können. Auch Aufkleber für die Ausweisung von Möglichkeiten zum Bezug von kostenlosem Trinkwasser bzw. zum Auffüllen von Trinkflaschen (Refill-Kampagne) wurden bestellt und eingelagert. Erste Institution, die Materialien anfragte und denen die Fachstelle diese bereitstellte, ist der Landesseniorenrat gewesen. Dieser konnte seinerseits als Multiplikator die Materialien weiterverteilen. Außerdem wurden die Informationsmaterialien auf den Netzwerktreffen ausgelegt. Auch auf der Webseite wurden wichtige Informationen zum Hitzeschutz bereitgestellt.

Ausblick auf 2024: Im Frühjahrs-Newsletter 2024 sollen Informationsmaterialien und Bezugsquellen (u.a. die Fachstelle) zur Vorbereitung der Institutionen im Land Brandenburg auf den Sommer beworben werden. Es ist zudem angedacht, eine öffentliche Auslage- bzw. Bezugsstelle für Materialien zu schaffen, etwa im Foyer eines Ministeriums.

2.6 Umfrage zum Umsetzungsstand von Maßnahmen

Im Herbst 2023 fand eine Online-Befragung der Akteur:innen des zentralen Netzwerkes zum Umsetzungsstand von Hitzeschutzmaßnahmen statt. Im Fokus der Befragung standen dabei die Maßnahmen aus dem Gutachten Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg und die für ihre Umsetzung verantwortlichen Akteur:innen. Aber auch andere Akteur:innen aus dem Land Brandenburg konnten an der Befragung teilnehmen, um ein möglichst breites Lagebild zu bekommen. Im Kern sollte dadurch festgestellt werden, wie viele und welche Maßnahmen des Hitzeaktionsplans bereits umgesetzt wurden. Außerdem wurde abgefragt welche Hindernisse bestanden oder positive Erfahrungen gemacht wurden. Alle gestellten Fragen finden sich im Anhang der Mail als Fragenkatalog zusammengefasst.

Wer nahm an der Umfrage teil?

Insgesamt nahmen 61 Organisationen an der circa 20 Minuten dauernden Umfrage teil. Es wurde das komplette Netzwerk angeschrieben – etwa 450 Akteure. Der Großteil der Teilnehmer:innen mit knapp 65 % stammt aus der Gesundheitsbranche (vgl. Abbildung 10).

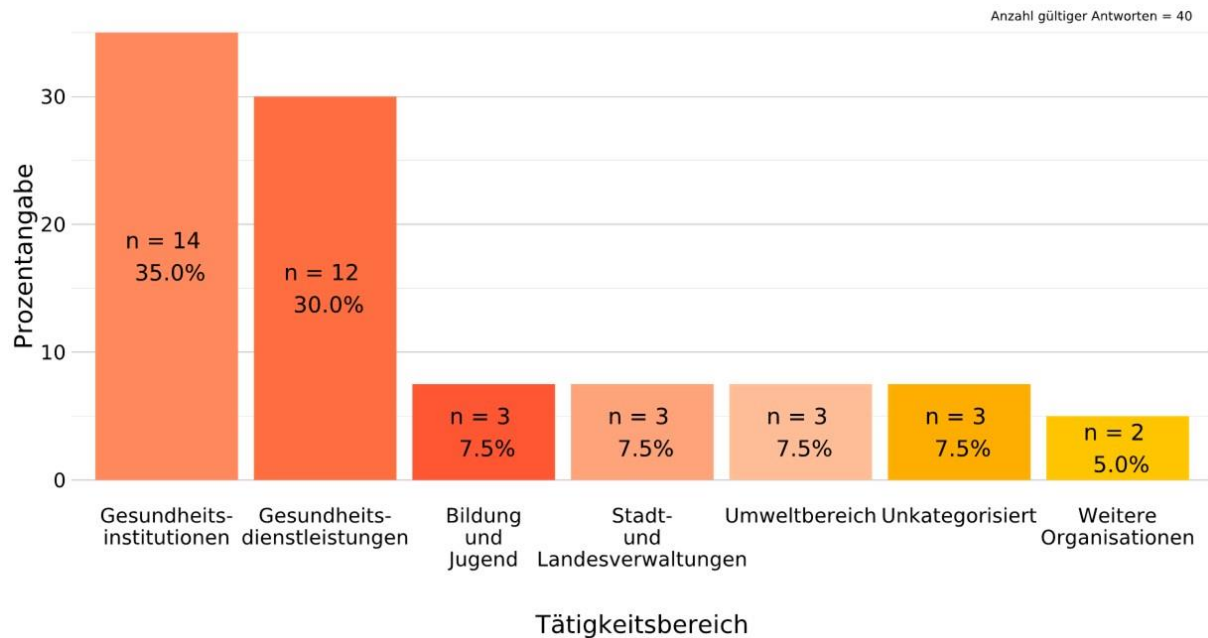


Abbildung 10: Zuordnung der Teilnehmer:innen an der Umfrage zu Organisationsbereichen, Quelle: GreenAdapt.

Welche Maßnahmen wurden umgesetzt?

Im Rahmen der Befragung wurden für den Sommer 2023 in Brandenburg insgesamt 70 Hitzeschutzmaßnahmen benannt (vgl. Abbildung 11). Die meisten Maßnahmen (25) wurden im Gesundheits- und Pflegesektor und dort im sozialen Bereich realisiert. 13 Maßnahmen vielen auf den Sektor öffentliche Information und Bildung, neun Maßnahmen wurden im Bereich Katastrophenschutz umgesetzt und weitere acht im Arbeitsschutz. Drei Maßnahmen kamen Infrastruktur und Stadtplanung zugute, weitere zwölf Maßnahmen wurden im Sommer für andere Sektoren umgesetzt. Die Verbreitung von Warnungen des DWD spielte eine wichtige Rolle. Während einige umfassendere Maßnahmen, wie Hitzeaktionspläne in Landkreisen, noch in der Entwicklung sind, gaben nur einige wenige beteiligte Institutionen an, im Sommer 2023 keine Maßnahmen umgesetzt zu haben. Als am häufigsten umgesetzte Maßnahme in Brandenburg wurde die Maßnahme "Hitzeschutz in unterstützenden Wohnformen und in der Pflege" angegeben, insgesamt wurde diese sechsmal realisiert. An zweiter Stelle steht die Verteilung von Informationsmaterial über Hitzeschutz an Haushalte mit Personen über 75 Jahren, durchgeführt von fünf Institutionen. Eine Institution stellte einen Rekord auf, indem sie angab, insgesamt 14 Maßnahmen zum Hitzeschutz umgesetzt zu haben.

Wer profitiert von den Maßnahmen?

Die größte Zielgruppe, welche durch die Maßnahmen angesprochen wurden, ist die Gruppe der älteren Menschen gewesen, gefolgt von Hilfs- und pflegebedürftigen beziehungsweise kranken Menschen, sowie Menschen mit Behinderungen, Schwangeren, Ungeborenen und Säuglingen. Die Zielgruppen, für die eine Maßnahme umgesetzt wurde, sind:

- Betroffene von wohn- und Wohnumfeld bedingten Risiken
- Mitarbeitende
- Substanzabhängige Personen
- Von Waldbrandrisiko betroffene Menschen
- Von Wohnungslosigkeit/ Obdachlosigkeit betroffene Menschen

In welcher Umsetzungsphase befinden sich die Maßnahmen?

Über 50 % der angegebenen Maßnahmen sind derzeit in der Umsetzungsphase, 40 % sind vollständig umgesetzt, einige befinden sich noch in der Planungsphase.

Wie lief die Zusammenarbeit?

Für die meisten ist die bisherige Zusammenarbeit mit den relevanten Akteur:innen positiv. 18 bewerten diese sogar als sehr gut.

Wurden die gesteckten Ziele erreicht?

Es wurde außerdem angegeben, dass fünf Maßnahmen bereits vollständig ihre Ziele erreicht haben. Bei sechs Maßnahmen wurden die Ziele größtenteils erreicht. Sieben erreichten diese teilweise.

Wie war die Erfahrung? Welche Hemmnisse gab es?

37 der Teilnehmenden bewerten die Erfahrungen mit den Maßnahmen insgesamt positiv bis sehr positiv, was 70 % der Teilnehmenden ausmacht. Zehn Teilnehmende bewerten die Erfahrung als „in Ordnung“. Lediglich zwei gaben an, negative Erfahrungen gemacht zu haben. Fast die Hälfte der Teilnehmenden sieht jedoch in der mangelnden finanziellen oder personellen Unterstützung die größte Hürde. Zehn Organisationen führen fehlendes Fachwissen oder fehlende Informationen und sieben einen Mangel an politischer Unterstützung als Grund auf. Bei 17 Maßnahmen konnte bereits die Wirksamkeit erfasst werden.

Welches Budget war nötig?

29 Teilnehmende gaben an, dass das Budget der Maßnahme nicht 10.000 € übersteigt. Neun Teilnehmende gaben die Auskunft, das Budget läge zwischen 10.000 € und 100.000 €. Die personellen Ausgaben beliefen sich bei den meisten im mittleren Bereich (zwischen 40 und 300 Jahresarbeitsstunden). Jedoch haben auch sechs Teilnehmende angegeben, dass die Jahresarbeitsstunden für die Umsetzung der Maßnahme sich auf über 300 Stunden beläuft. In Bezug auf mögliche Förderprogramme beantwortet über ein Viertel der Befragten die Frage „Welche der folgenden Ressourcen zur Förderung von Klimaanpassung kennen Sie?“ mit „Keine“. Insgesamt geben über die Hälfte an keines der bekannten Angebote bisher genutzt zu haben.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die genannten Hürden, explizit die der mangelnden finanziellen und personellen Ressourcen, sowie des fehlenden Fachwissens und der politischen Unterstützung ernst genommen werden sollten, um die weitere Umsetzung des Hitzeaktionsplanes voranzutreiben. Dennoch kann mit insgesamt 70 erfassten, umgesetzten Hitzeschutzmaßnahmen zufrieden auf das erste Jahr nach der Veröffentlichung des Gutachtens geblickt werden.

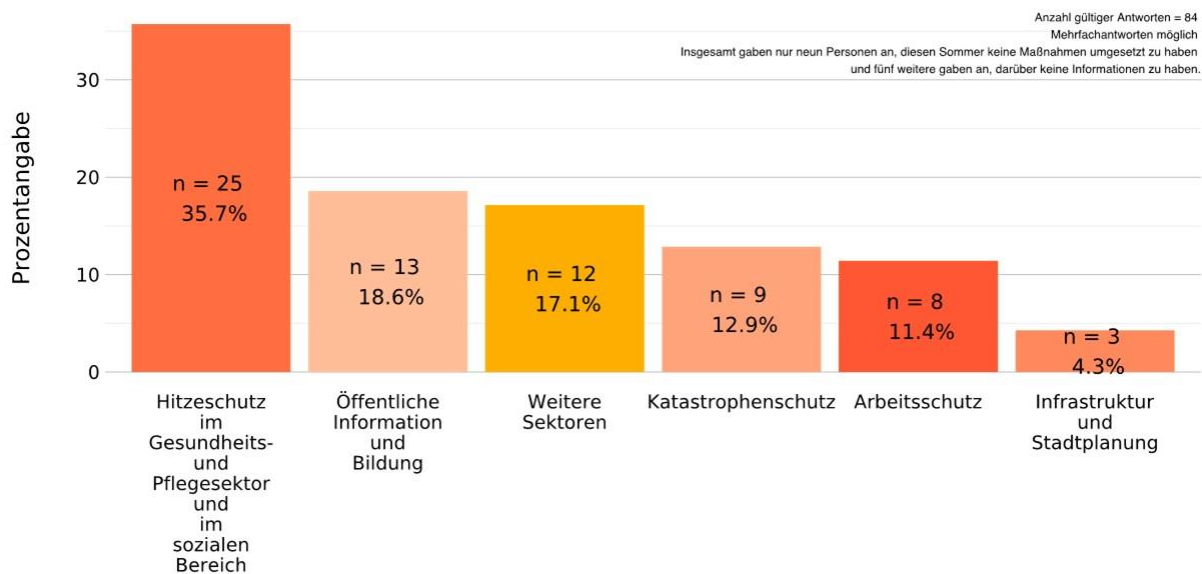


Abbildung 11: Zuordnung der durchgeführten Maßnahmen zu verschiedenen Organisationsbereichen, Quelle: GreenAdapt.

Schlussfolgerungen für das weitere Monitoring:

Die durchgeführte Umfrage zum Umsetzungsstand war ein erster erfolgreicher Schritt in die richtige Richtung für eine Überprüfung der umgesetzten Hitzeschutzmaßnahmen. Nun gilt es ein kontinuierliches Monitoringsystem aufzubauen, welches nicht nur die Umsetzung und Planung von Maßnahmen abfragt, sondern auch die Planung und Wirksamkeit von Maßnahmen beachtet. Auch die Dokumentation gescheiterter Maßnahmen sollte beachtet werden. Die Ergebnisse sollten für die breite Öffentlichkeit aufbereitet und zugänglich gemacht werden, damit dadurch ein Lerneffekt für das ganze Land erzielt werden kann. Hierfür sollten allgemeingültige Indikatoren festgelegt werden, um das Monitoring in gleicher Weise auch künftig durchführen zu können. Der HAP nennt für jede Maßnahme beispielhafte Indikatoren. Auch die Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel beschreibt die Entwicklung eines Indikatorensystems ausführlich. Zur besseren Vergleichbarkeit und langfristigen Evaluierung sollten künftige Umfragen einfacher gehalten werden.

Ausblick auf 2024: Die Online-Befragung zum Umsetzungsstand hinsichtlich der Maßnahmen des HAP BB kann und sollte zukünftig regelmäßig erfolgen, um Fortschritte sichtbar zu machen. Die Durchführung nach dem Sommer bietet sich an, da dabei stets auch neue Erfahrungen aus dem Hitzeschutz über den Sommer abgefragt werden können. Es bleibt dann zudem genügend Zeit für das Netzwerk und die Fachstelle, diese Erkenntnisse in Vorbereitung auf den nächsten Sommer zu verarbeiten.

2.7 Netzwerkarbeit und Tagesgeschäft

Die Hauptaufgabe der Fachstelle ist der Aufbau des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz Brandenburg, welches am ersten Netzwerktreffen im Juni 2023 gegründet wurde. Durch stetige Arbeit, Pflege sowie Vernetzung mit bestehenden Partner:innen und neuen Akteur:innen soll eine Verstärkung des Netzwerks erreicht werden. Die Anfragen reichen hierbei von Fördermittelberatungen über Wissensaustausch bis hin zur klassischen Vernetzung von Akteur:innen. Das Zentrale Netzwerk in Form einer Mailadressliste ist mittlerweile auf etwa 250 Akteur:innen angewachsen.

Ausblick auf 2024: Um das Netzwerk auszubauen und zu erweitern werden auch im nächsten Jahr Ressourcen benötigt, um das Tagesgeschäft der Fachstelle zu bewältigen. Durch die weitere, intensive Betreuung und den Ausbau des zentralen Netzwerks ist gerade in Vorbereitung auf den nächsten Sommer mit einer höheren Anfragezahl zu rechnen.

2.8 Offene Bedarfe und geplante Aktivitäten der Fachstelle für 2024

Neben der Fortführung der im Jahr 2023 angelaufenen Aktivitäten sollen im Jahr 2024 weitere Aktivitäten der Fachstelle hinzukommen. Da die Arbeit und Finanzierung der Fachstelle zunächst lediglich für die Jahre 2023 und 2024 angesetzt sind, ist eine stetige Evaluation der Fachstellenarbeit nötig. In der Online-Umfrage sahen über die Hälfte der Teilnehmenden in der Zusammenarbeit mit dem Zentralen Netzwerk einen gegenseitigen Mehrwert. Dies bestärkt selbstverständlich die Fachstelle in der Arbeit, zeigt aber auch, dass weitere Anstrengungen unternommen werden sollten, um einen noch größeren Mehrwert auf beiden Seiten zu schaffen. Auch mit einer Online-Befragung nach dem Sommer 2024 soll die Arbeit der Fachstelle evaluiert werden. Dabei soll abgefragt werden, inwiefern die Leistungen der Fachstelle genutzt und welche als hilfreich erachtet werden. Dazu soll gefragt werden, ob die Teilnehmenden den Bedarf für eine Verstärkung der Fachstelle sehen und welche Unterstützungsbedarfe bzw. Arbeitsgebiete für eine zukünftige Arbeit der Fachstelle bestehen.

Neben der Darstellung des Umsetzungsstandes des Hitzeaktionsplanes sowie der Offenlegung bisheriger und geplanter Aktivitäten seitens der Fachstelle dient dieser Fortschrittsbericht auch dazu, die Bedarfe hinsichtlich des Hitzeschutzes im Land Brandenburg transparent zu machen. Nachfolgend sind die an die Fachstelle herangetragenen und von ihr identifizierten Bedarfe dargestellt. Es handelt sich um Themenfelder, welche in Zukunft diskutiert und wenn möglich in die Arbeit der Fachstelle aufgenommen werden müssen. Diese haben sich teilweise aus der Auswertung der Onlinebefragung oder aus Diskussionen mit den Akteur:innen auf den Netzwerktreffen ergeben. Teilweise muss jedoch beachtet werden, dass die Umsetzung zahlreicher dieser Vorschläge aus zeitlichen Gründen die Möglichkeiten der Fachstelle übersteigt.

- Im Austausch mit den Akteur:innen kommt immer wieder der Wunsch nach einer Fördermittelberatung. Die Förderlandschaft in Europa, Deutschland und Brandenburg ist groß und teils undurchsichtig. Viele kommunale Arbeitskräfte empfinden das Ausfüllen von Fördermittelanträgen als große Herausforderung, weil Sie damit keine Erfahrungen haben, sind dann von den komplexen Strukturen sowie den anspruchsvollen Formulierungen abgeschreckt, oder haben erst gar keine Kapazitäten. Eine niedrigschwellige Beratung könnte diese ersten Berührungspunkte nehmen, einen Überblick über potenzielle Fördermittel geben sowie beim Ausfüllen der Anträge helfen. Da die größte Hürde für die Implementierung von Klimaanpassungs- respektive Hitzeschutz-Maßnahmen stets die Finanzierung ist, könnte hierdurch ein echter Mehrwert für die Akteur:innen geschaffen werden.
- Die öffentliche Sichtbarmachung der bereits umgesetzten Schritte zum Hitzeschutz in Brandenburg sowie die Schaffung einer Vernetzungs-Plattform für relevante Akteur:innen wurde ebenfalls als Vorschlag genannt. Auf diese Weise könnten sich Interessierte niedrigschwellig bilden und über Erfolge und Hürden austauschen.
- Innerhalb der Umfrage wurde der Wunsch geäußert, ein monatliches digitales Netzwerktreffen abzuhalten. Bei jeder Veranstaltung könnte einem separaten Thema in Form von zwei Impulsvorträgen Aufmerksamkeit geschenkt werden. In online-Chaträumen könnten zudem Wünsche und Anregungen geäußert werden. Als Vorbild für dieses Format dient Baden-Württemberg.

- Welche Möglichkeiten hat die Fachstelle Vorteile für die Unterzeichner:innen der Beitrittserklärung zu schaffen?
- Wie kann die Fachstelle die Förderung von weiterführenden oder dezentralen Netzwerken unterstützen? Welche weiteren Strukturen gibt es bereits?
- Ist eine gesonderte Bildung von Arbeitsgruppen zu speziellen Themenbereichen hilfreich und möglich?
- Welche weiteren Wege zum Transport von Fachwissen können erschlossen werden, um eine zielgerichtete Bündelung von fachspezifischem Know-How zur Problembearbeitung zu gewährleisten?
- Welche Rollen und Funktionsweisen können weiterführende bzw. Dezentrale Netzwerke für das Zentrale Netzwerk haben? Wie soll die künftige Struktur des Netzwerks aussehen? (Für Anfang 2024 ist ein interner Workshop mit der Steuerungsgruppe dazu geplant)
- Die Nachfragen nach Unterstützung durch die Fachstelle steigt – hier ist für das Jahr 2024 gemeinsam mit der Steuerungsgruppe abzuwägen, wie damit umgegangen werden kann. Ist eine Aufstockung des Personalkostenbudgets der Fachstelle möglich? Sind Mittel für gesonderte Vergütungen von Zusatzleistungen, z.B. nach Anzahl oder Aufwand im Budget? Unter Umständen kann die Fachstelle im Rahmen des bisherigen Budgets neue Aufgaben nicht mehr übernehmen.
- Schaffung von Budget für die Beschaffung und den Versand von Informationsmaterialien (Porto, Versandmaterial, Schutzgebühren, Druckkosten für Refill-Aufkleber)

3 Fazit zur bisherigen Arbeit und Ausblick

Das erste Jahr der Fachstelle und des Zentralen Netzwerks weist einige erfolgreich erreichte Meilensteine auf. Von der Gründung des Netzwerks im Mai bis zum Ende des Jahres 2023 haben insgesamt 19 brandenburgische Institutionen die Netzwerkerklärung unterschrieben und sich so zu mehr Hitzeschutz verpflichtet. Zahlreiche neue Kontakte wurden geknüpft und die Vernetzung von relevanten Akteur:innen gefördert. Auch im Bereich der Sensibilisierung und Weiterbildung wurden durch die Netzwerkveranstaltungen und die Informationsverbreitungen beispielsweise via Newsletter viele Menschen erreicht. Außerdem konnten weitere Unterstützungsbedarfe identifiziert werden, diese gilt es nun zu priorisieren und deren Machbarkeit festzustellen, sodass auch im Jahr 2024 der Hitzeschutz in Brandenburg weiter effizient vorangetrieben werden kann.

4 Anhang

- Beitrittserklärung zum Zentralen Netzwerk
- Fragenkatalog aus der Online-Umfrage

Beitrittsklärung zum Zentralen Netzwerk:



**Gemeinsame Erklärung
der Mitglieder
des zentralen Netzwerkes Hitzeaktionsplan für Brandenburg
(Stand 09.Juni 2023)**

Bereits heute gilt der Klimawandel weltweit als Gesundheitsrisiko Nr. 1 des 21. Jahrhunderts. Die steigenden Gesundheitsrisiken durch Hitze sind dabei eine besonders große Herausforderung. Brandenburg zählt schon heute zu den am stärksten von Hitze belasteten Regionen Deutschlands und wird auch in Zukunft eine der am stärksten durch Hitze betroffenen Regionen sein. In den Sommermonaten sind wir bereits jetzt immer öfter mit Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit und des Wohlbefindens sowie der Gesundheit vieler Menschen durch Hitzewellen konfrontiert. Die Arbeitsproduktivität geht zurück und Krankheitsrisiken steigen. Rettungskräfte stoßen angesichts erhöhter Einsatzzahlen an Belastungsgrenzen und es kommt – als schlimmste Hitzefolge – zu zusätzlichen Todesopfern. Mit einer gleichzeitig fortschreitenden Überalterung der Brandenburger Gesellschaft nimmt das Risiko zusätzlich zu.

Angesichts des fortlaufenden Klimawandels genügt es nicht mehr, den Gesundheitsschutz vor Hitzeereignissen der spontanen Anpassungsfähigkeit der Menschen zu überlassen. Um die hitzebedingten gesundheitlichen Risiken der Bevölkerung - insbesondere von älteren Menschen, Menschen mit Vorerkrankungen und Kindern - zu reduzieren, sind Anstrengungen zur Unterstützung für ein klimaangepasstes Leben einschließlich der Initiierung entsprechender Maßnahmen erforderlich.

Das Land Brandenburg stellt sich dieser Herausforderung. **Unser Ziel** ist es, dass sich die Menschen im Land Brandenburg in allen Bereichen des Lebens an zunehmende Hitzeextreme anpassen und die gesundheitlichen Beeinträchtigungen minimieren können. Das Brandenburger Gesundheitswesen, einschließlich des Pflegebereichs, die Verantwortlichen in Kindereinrichtungen, in Schulen, in Unternehmen und in Kommunen, die relevanten Landesministerien sowie weitere Akteure, nehmen eine zentrale Rolle in diesem Prozess ein.

Wir werden **gemeinsam unsere Anstrengungen verstärken**, um die Voraussetzungen zur Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen zu schaffen. **Hitzeschutzmaßnahmen** umfassen dabei Angebote, Verhaltensanpassungen und organisatorische Änderungen während der akuten Hitzeperiode, Informationen und vorbereitende Maßnahmen im Vorfeld sowie langfristige Maßnahmen zur Abmilderung von Hitze.

Der Hitzeschutz braucht ein **koordiniertes Vorgehen** dieser vielen Akteure. Nicht, um das eigenverantwortliche Verhalten der Bevölkerung oder von Organisationen zu ersetzen, sondern um es anzuregen, zu verstärken und ihm einen gemeinsamen Rahmen zu geben. Hierfür schließen wir das „**Zentrale Netzwerk Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg – Gemeinsam gestalten**“. Es bildet den institutionellen Rahmen auf der Landesebene, innerhalb dessen wir bestehende und neue Angebote und Maßnahmen zum Hitzeschutz in einem dynamischen, lernenden Prozess konzipieren, kommunizieren, umsetzen, evaluieren und, soweit notwendig, nachjustieren.

Das Netzwerk Hitzeaktionsplan für Brandenburg baut auf **geteilten Zielen und Mindeststandards** auf, die die produktive und erfolgreiche Zusammenarbeit ermöglichen. Organisationen, die bereit sind, Maßnahmen zur Hitzeanpassung durchzuführen und sich im Netzwerk auszutauschen und zu engagieren, können dem Netzwerk Hitzeaktionsplan für Brandenburg beitreten. **Mitglieder bekennen sich mit ihrem Beitritt zum Netzwerk auf die nachfolgende Erklärung im Sinne einer Selbstverpflichtung.**

Erklärung 1: Hitzeschutz wird als Gemeinschaftsaufgabe verstanden

Das Netzwerk Hitzeaktionsplan für Brandenburg ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Akteuren im Land Brandenburg. Wir bekennen uns zum gesundheitlichen Hitzeschutz, tragen Verantwortung und gestalten die dabei anstehenden Gemeinschaftsaufgaben über das Netzwerk Hitzeaktionsplan für Brandenburg. Viele der für den Hitzeschutz notwendigen und vorgeschlagenen Maßnahmen können nur kooperativ umgesetzt werden. Das zentrale Netzwerk dient dabei als Austauschplattform. Ergänzend initiieren wir in unseren Strukturen und Organisationen eigenverantwortlich die in unserem Rahmen möglichen und notwendigen Maßnahmen. Das Gutachten Hitzeaktionsplan für Brandenburg bietet zahlreiche ausgearbeitete Maßnahmenvorschläge, die wir nutzen können.

Erklärung 2: Anschluss an das Hitzewarnsystem des DWD und Einleitung von Sofortmaßnahmen

Das Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes (DWD) mit seinen „amtlichen Hitzewarnungen“ ist geeignet, um unsere Organisation und die Bevölkerung vor starker oder extremer Hitze zu warnen. Wir wollen bei Auslösung von Hitzewarnungen Sofortmaßnahmen für vulnerable Gruppen in unserem Zuständigkeitsbereich ergreifen.

Erklärung 3: Verantwortlichkeiten und Strukturen für Hitzeschutz schaffen

Hitzeschutz soll in unsere individuellen und kollektiven Planungen und Entscheidungen einfließen. Hierfür sind entsprechende Voraussetzungen zu entwickeln, wie z.B. die Schaffung von Verantwortlichkeiten und der Aufbau von Strukturen.

Erklärung 4: Die Kommunikation im Netzwerk ermöglichen

Die besondere Stärke des zentralen Netzwerkes liegt in der Zusammenführung heterogener Akteure. Die jeweiligen Informationsstände können so problem- und lösungsorientiert zwischen den Akteuren ausgetauscht werden. Dies gilt verstärkt für den Austausch zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren auf Länderebene. Die Teilnahme einer Ansprechperson aus jeder Mitgliedsorganisation an den Netzwerktreffen soll den gegenseitigen Austausch und die Weiterentwicklung der Aktivitäten zur Hitzeanpassung gewährleisten.

Erklärung 5: Kommunikation nach außen

Die Außenkommunikation des Netzwerkes stellt sicher, dass das Netzwerk und das Gutachten zum Hitzeaktionsplan für Brandenburg in der Öffentlichkeit bekannt werden, Akzeptanz finden und aktiv unterstützt werden.

Erklärung 6: Gemeinsames Monitoring der Umsetzung und des Erfolgs von Maßnahmen etablieren

Das zentrale Netzwerk bietet die Möglichkeit, erfolgreiche Maßnahmen im Land Brandenburg zu multiplizieren und voneinander zu lernen. Erfahrungen, Erkenntnisse und praktikable Modelle zur Hitzeanpassung sollen daher im Netzwerk geteilt werden.

.....
Datum / Ort / Institution / Unterschrift

Fragenkatalog der Online-Befragung:

1. Angaben zur Organisation
Für welche Organisation werden die Angaben gemacht?
Stehen Sie in einer Zusammenarbeit Ihrer Institution mit dem Zentralen Netzwerk einen gegenseitigen Gewinn?
Ihre Institution ist noch kein offizielles Mitglied Zentralen Netzwerk. Können Sie die Gründe oder Hemmnisse angeben, warum die Beitrittserklärung bisher noch nicht unterzeichnet werden konnte? (Filterfrage)
Haben Sie in diesem Sommer eine oder mehrere der folgenden Maßnahmen aus dem Hitzeaktionsplan Brandenburg umgesetzt oder an der Umsetzung mitgewirkt?
2. Erfahrungen mit den Maßnahmen
In welcher Phase befindet sich die jeweilige Umsetzung?
Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren während der Planungs- bzw. Umsetzungsphase?
Wie hoch sind die finanziellen und personellen Aufwände für die Umsetzung der Maßnahme?
Wer profitiert oder wird hauptsächlich von der/den Maßnahme/n profitieren?
Erfassen Sie die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahme?
Welche konkreten Indikatoren werden zum Monitoring der Maßnahme verwendet?
Inwieweit können die durch die jeweilige Maßnahme, sofern bereits umgesetzt, angestrebten Ziele erreicht werden?
Auf welche Art von Hemmnissen sind Sie während der Umsetzung oder der Planung der Maßnahme gestoßen?
Wie bewerten Sie insgesamt Ihre Erfahrungen mit der umgesetzten oder geplanten Maßnahme?
Hier haben Sie die Möglichkeit, weitere Anmerkungen zu den Maßnahmen zu machen.
3. Förderprogramme
Welche der folgenden Ressourcen zur Klimaanpassung kennen Sie?
Andere Förderprogramme (offene Eingabe)?
Welche Angebote wurden bereits genutzt?
Ich habe andere Angebote des Zentrums für Klimaanpassung genutzt, und zwar (offene Eingabe)
Inwiefern war das Angebot des Zentrums für Klimaanpassung für Sie hilfreich?
Wie könnte das Angebot vom Zentrum für Klimaanpassung für Ihre Belange verbessert werden?
4. Input für die weitere Zusammenarbeit
Mit welcher Institution / Organisation würden Sie gerne (stärker) zum Hitzeschutz / zur Hitzeanpassung zusammenarbeiten?
Haben Sie Anregungen/Wünsche oder Vorschläge für unseren Newsletter?
Haben Sie Hinweise oder Themenvorschläge für künftige Netzwerktreffen?